

Bürger- und Kulturring  
Stadt Dinklage e.V.



## Figurentheater für Erwachsene mit Live-Musik

# Mario und der Zauberer

nach der Novelle von Thomas Mann



Fotos: Marianne Menke

### Bühne Cipolla

in Kooperation mit Metropool Ensemble & Bremer Shakespeare Company

**Sonntag, 13. November, 18.00 Uhr**

**Aula der Oberschule Dinklage am Pfarrhof**

**Eintrittspreis: 18,50€ im Vorverkauf (19,50€ - Abendkasse)**  
**Personen mit Handicap: 14,00€**

#### Kartenvorverkauf:

Buchhandlung Thalia/Diekmann, Am Markt, Tel.: 04443/961864

Buchhandlung Heimann/Triphaus, Burgstraße, Tel. 04443/961230

Bürger- und Kulturring Dinklage, E-mail: [kulturring.dinklage@gmail.com](mailto:kulturring.dinklage@gmail.com)

Umtausch und Kartenrückgabe sind ausgeschlossen.

*"Du tust, was Du willst. - Oder hast Du schon einmal nicht getan, was Du wolltest? –  
Oder gar getan, was Du nicht wolltest? - Was nicht Du wolltest?"*

**Die Bühne Cipolla adaptiert die weltberühmte Thomas-Mann-Novelle, um mittels Figurentheater für Erwachsene, Maskenspiel und Violoncello-Livemusik einen Theaterabend der besonderen Art zu schaffen.**

### **Worum geht es?**

Mario und der Zauberer erzählt vom machtgierigen Krüppel Cipolla, der das Publikum seiner Schaubude durch Scharfzüngigkeit, verblüffende Hypnosefähigkeiten und einer seltsam faszinierenden Aura in seinen Bann schlägt und zu makabren Experimenten verführt, bis das gefährliche Spiel ein bitteres Ende findet. Angesiedelt im faschistischen Italien der 1930er Jahre, in einer von Misstrauen und Intoleranz allem Fremden gegenüber geprägten Atmosphäre, ist die Novelle des Literaturnobelpreisträgers Thomas Mann eine Parabel auf die Manipulierbarkeit des Menschen allgemein. **Ein seltsamer Urlaub. Ein seltsamer Zauberkünstler.**

### **Interpretation:**

Im Mittelpunkt der Novelle *Mario und der Zauberer* steht die Frage nach der Willensfreiheit. Nicht nur die zahlreichen hypnotischen Erfolge Cipollas thematisieren deren Grenzen, sondern auch das immer wieder (von ihm selbst) in Frage gestellte Verhalten des Erzählers, der eigentlich abreisen will, sich aber dennoch irgendwie mit einem merkwürdig gemischten Gefühl aus Angst, Spannung, Bewunderung, Neugier und Hass über seine eigenen Skrupel hinwegsetzt.

***Thomas Mann Novelle, S. 95: „Die Freiheit existiert, und auch der Wille existiert;  
aber die Willensfreiheit existiert nicht, denn ein Wille,  
der sich auf seine Freiheit richtet, stößt ins Leere“***

### **Spielfassung / Regie:**

Sebastian Kautz Komposition / Sounddesign: Gero John Bühne: Sebastian Kautz, Melanie Kuhl Figurenbau / Kostüme: Melanie Kuhl Maskenbau: Sebastian Kautz Lichtdesign: Frank Barufke; Harry Großmann, Sebastian Kautz Es spielen Sebastian Kautz (Figurenspiel) und Gero John (Violoncello).

### **Presse:**

- Es gehört zu den Stärken von Kautz, auch unvorbereitete Zuschauer auf diese fein gesponnene Schauspiel-Reise spontan mitzunehmen, die John mit intensiven Streicher-Klängen und atmosphärischem Bandoneon-Spiel begleitet. Ganz großes und ungewöhnliches Theater. Viel Beifall. *W-dtsche Allg. Zeitung Duisburg*

- Bei Kautz scheinen die Puppen zu atmen, John lässt Gerüche, Landschaften und Stimmungen in Tönen sinnlich erlebbar werden. Durch und durch grandios. *Solinger Tageblatt*

- Irgendwann lässt sich beim Hören nicht mehr erklären, wie John mit nur zwei Händen und nur einem Cello das bewerkstelligt. Kautz ist, genau wie sein Kollege am Instrument, ein Zauberer. Er hat nicht nur die Puppen fest im Griff, sondern auch das Publikum. Seine Stimme ist ein Bühnengeschenk: klar, voll und modulierbar. *Kölner Stadtanzeiger*

- Die Geschichte um den machthungrigen Hypnotiseur Cipolla, der seine Varietéshow zu hemmungsloser Manipulation und Erniedrigung missbraucht, wurde für das Publikum nahezu plastisch erfahrbar. *Bremer Nachrichten*

- Ein Abend, den das Publikum mit frenetischem Beifall quittierte. Der galt den beiden Akteuren, sicherlich der beeindruckenden Inszenierung und letztlich auch der Frage, die jeder Zuschauer selbst beantworten muss: Wie weit lässt man sich manipulieren? *Siegener Zeitung*

**Dauer: ca. 1 h 10 min; keine Pause**